



Interessierte Laien sollen an der Technischen Hochschule Wildau an Forschungsprojekten mitwirken können, das schwebt den Organisatoren des „Bürgerpanels“ vor.

FOTO: TH WILDAU

IN KÜRZE

Telemedizin beim Seniorensenar

Über „Telemedizin – neue Ansätze für die Patientenversorgung am Beispiel der Schlafmedizin“ spricht Alexander Blau morgen im Seniorensenar der Technischen Hochschule (TH) Wildau. Der Referent ist Facharzt für Innere Medizin und als Schlafmediziner an der Berliner Charité tätig. Am Freitag, dem 1. Dezember, wird TH-Professor Bernd Eylert im Seniorensenar einen Vortrag über „Mathematische Beweismethoden – gestern und heute“ halten. Die kostenlose Vorlesungsreihe findet ab 15 Uhr im Audimax der TH in Halle 17 statt.

Kinderuni dreht sich rund ums Fliegen

„Ein Aus-Flug in und um das Fliegen – Wie funktionieren Triebwerke und warum kann ein Flugzeug fliegen?“ Diese Fragen will Christine Kopp-Isdepski von Rolls-Royce Deutschland am Sonnabend in der Kinderuniversität der TH beantworten. Mit ihrem Thema über das Abheben gestaltet sie die fünfte und letzte Vorlesung der eigens für Acht- bis Zwölfjährige konzipierten Reihe in diesem Jahr. Beginn ist um 10.30 Uhr im Audimax der TH, die Teilnahme ist kostenlos. Für alle, die nicht vor Ort dabei sein können, gibt es im Internet auf www.th-wildau.de/kinderuni einen Livestream.

Beste Absolventen werden geehrt

Die besten Absolventen der Hochschulen des Landes Brandenburg werden heute in Potsdam geehrt. Auch Wildauer Absolventen werden bei der Zeremonie in der Staatskanzlei erwartet. Außerdem werden zwei Postdoc-Preise an Potsdamer Wissenschaftlerinnen vergeben. Wissenschaftsministerin Martina Münch (SPD) wird die Ehrungen vornehmen.

Neues Präsidium der Hochschule

Das neue Präsidium der Hochschule um die künftige TH-Präsidentin Ulrike Tippe wird am 4. Dezember ab 15 Uhr im Rahmen einer außerordentlichen Senatssitzung im Audimax vorgestellt.

ZAHL DER WOCHE

14

Millionen Euro erhalten die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg und die TH Wildau für ihr gemeinsames Transferprojekt „Innovation Hub 13“. Heute um 15 Uhr wird das auf insgesamt fünf Jahre angelegte Projekt, für das regionale Partner gewonnen werden sollen, vorgestellt.

Forschung für alle

Das Panel „Bürgerwissenschaft“ startet an der Technischen Hochschule Wildau

Von Karen Grunow

Mal wieder sticht die Technische Hochschule Wildau hervor, wenn es darum geht, neue und innovative Wege einzuschlagen: Im kommenden Jahr soll dort ein „Bürgerpanel“ starten, bei dem Laien aktiv an Forschungsprojekten mitwirken können. „Die Zielgruppe sind Leute, die ein Interesse für Wissenschaft haben“, erläutert Frank Hartmann das neue Projekt, das es in dieser Art in Deutschland noch nicht gibt. Menschen jeden Alters dürfen sich in der Region angesprochen fühlen.

Gemeinsam mit Eva Ismer wird Hartmann das Projekt leiten und koordinieren. Entstanden ist die Idee in der Forschungsgruppe Innovations- und Regionalforschung von TH-Professorin Dana Mietzner, die auch die Gesamtleitung des neuen Projektes inne hat. Möglich wird es durch hochschulinterne Fördergelder, die Dana Mietzner und ihr Team im Rahmen der sogenannten Zielvereinbarungen akquirieren konnten. Insgesamt 20 hochschulinterne Projekte waren im Frühjahr ausgewählt worden, mehr als 1,5 Millionen Euro stehen dafür insgesamt zur Verfügung.

Nun wird nicht nur öffentlich um Mitstreiter geworben, auch innerhalb der Hochschule wird das künf-

tige „Bürgerpanel“ vorgestellt. Denn die Vision ist ja, dass die Teilnehmer auch von anderen Forschern der TH angefragt werden oder jene für das Panel eigene Projekte mitbringen. „Wir sind offen für alle Disziplinen und Fachbereiche“,



Die Zielgruppe sind Leute, die ein Interesse für Wissenschaft haben.

Frank Hartmann, TH-Projekt „Bürgerpanel“

sagt Frank Hartmann und meint damit die Mitarbeiter der TH ebenso wie die künftigen Teilnehmer.

Da kann das Team um Dana Mietzner schon jetzt auf ein großes Netzwerk zurückgreifen. Es werden gezielt Leute eingeladen, Schulen angesprochen, aber auch weitere Interessierte können sich bei Hartmann und Eva Ismer melden. Wer mitmischen möchte, den treffen die Organisatoren zu einem ersten

ausführlichen Gespräch. Darin wird es darum gehen, was diejenigen sich unter dem „Bürgerpanel“ vorstellen, ob sie konkrete Ideen haben, wo sie vielleicht Hemmnisse sehen, was sie sich wünschen würden und auch, wie viel zeitliche Kapazität sie dafür hätten. Hartmann hofft, diese Gespräche noch bis zum Jahresende durchführen zu können, um dann möglichst im Februar das Projekt ganz offiziell zu starten.

Wohin es inhaltlich steuern wird, muss sich dann zeigen. Das hängt auch von den Neigungen der Teilnehmer ab. „Ein Panel, das so ein bisschen atmet“, nennt Hartmann das. Toll wäre eine relativ feste Gruppe, aber sie soll so flexibel sein, dass immer mal wieder jemand dazustoßen kann. Erste Ideen sind, dass die beteiligten Bürger zum Beispiel Prototypen testen können. Besser noch als die Bezeichnung „Bürgerpanel“ eigne sich der Begriff „Bürgerwissenschaft“, sagt Hartmann. Im Endeffekt geht es darum, dass beide Seiten profitieren. Für die einen ist es eine Art bürgerschaftliches Engagement, für die anderen, die Forscher, eine Erweiterung ihres Wissensspektrums um die praktische Seite der Forschung. „Partizipation“ ist das große Schlagwort, das auch von der Bundesregierung zunehmend offensiv für die Wissenschaft formuliert wird.



Frank Hartmann im „ViNN:Lab“, dem Kreativlabor der Forschungsgruppe Innovations- und Regionalforschung.

FOTO: KAREN GRUNOW

Verbreitet ist die Idee der „Bürgerwissenschaft“ vor allem im angelsächsischen Raum. Ein einfaches Beispiel für diese Art „Citizen Science“ sind die alljährlichen Vogelzählungen, bei denen jeder mitwirken kann.

Möglich ist, dass das Projekt sich als komplizierter herausstellt, als die Akteure sich das bislang vorstellen mögen. Denn inwieweit sich die Wissenschaft für jedermann öffnen lässt, ist eine durchaus heiß diskutierte Frage. Denkbar ist aber auch, dass sich durch die Erweiterung der Perspektiven neue Ansätze für den

Transfer und die Innovationsforschung ergeben. In der ist Frank Hartmann, promovierter Philosoph, seit vielen Jahren aktiv. Seit 1996 bereits arbeitet er in diesem Bereich an der Technischen Hochschule.

„Innovationsproblematik ist eine Transferproblematik“, sagt Hartmann. Denn das Neue soll ja auch verstanden und akzeptiert werden. Das neue Panel für Bürgerwissenschaft könnte sich dafür als sehr brauchbarer Weg erweisen. Es ist ein Testballon, der hier bald starten wird. Aber ein sehr großer und spannender.

DAS DING

Apokalyptisches aus der TH

Hühnergerippe aus 3D-Drucker ist Teil einer Ausstellung in Berner Museum

Aufmerksame Leser dieser Seite erinnern sich: Da war doch mal was mit einem Riesenhühnchen! Ja, genau, gedruckt in den 3D-Printern des Kreativlabors der TH und ausgestellt in der Berlinischen Galerie, dem Berliner Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur. Der Künstler Andreas Greiner hatte das imposante 7,50 Meter messende Skelett gemeinsam mit TH-Spezialisten realisiert.

Bei dem Huhn, das nun hier auf dem Bild zu sehen ist, handelt es sich aber nicht um jenes Skelett, sondern um eine deutlich kleinere Version. Diese wurde ebenfalls in Wildau gedruckt. Und ist nun in Bern zu sehen. Dort im Naturhistorischen Museum wurde gerade die Ausstellung „Weltuntergang – Ende ohne Ende“ eröffnet. Natur- und Kulturwissenschaften werden dort zusammengebracht. Filmische Endzeitvisionen

sind zu sehen, Naturkatastrophen wie Vulkanausbrüche oder Einschläge von Meteoriten werden thematisiert sowie das massenhafte Aussterben von Tierarten aufgrund von fatalen Naturereignissen.

Wo Menschen sind, sind auch Hühner, das gilt überall auf der Welt, es sind sozusagen universale Tiere. Wie sehr der Mensch auf der Erde wirkt, die Untergangspanoia durch eigenes Fehlverhalten befeuert, ist ein Aspekt in der für diese Ausstellung entstandenen Arbeit von Andreas Greiner. Als „nachhaltig denkender Künstler“ wurde er kürzlich bezeichnet, das passt, denn er ist zugleich ein Forscher, der auslotet, wie der Mensch mit seiner Umwelt umgeht. Solch ungewöhnliche künstlerische Interventionen – oder auch Interpretationen – zur Apokalypse bereichern die ungewöhnliche Berner Schau. kg



Dieses ausgestellte Huhn skelett wurde an der Technischen Hochschule gedruckt. FOTO: LISA SCHÄUBLIN/NMBE

Passende Lektüre

Schmökeraud für Bücherfreunde in der Hochschulbibliothek

Zur langen Schmökernacht, die am Abend des 2. Dezember um 17 Uhr in der TH-Bibliothek beginnt, werden auch einige Feldbetten auf den drei Etagen des Gebäudes für müde Bücherfans verteilt. Die ganze Nacht hindurch darf gestöbert und entdeckt werden in den rund 100.000 zur Verfügung stehenden Büchern. Die Auswahl besteht keineswegs nur aus Fachliteratur für TH-Studenten und -Mitarbeiter. Denn für den Schmökeraud kooperiert die Hochschulbibliothek eng mit den Bibliotheken in Wildau, Zeuthen, Eichwalde und Königs Wusterhausen sowie der Thalia-Buchhandlung im A10-Center.

So findet sich für kleine und große Leseratten die passende Lektüre. Los geht es um 17 Uhr, geplant sind ein gemeinsames Abendbrot und verschiedene passende Aktionen. Wer mag, kann die ganze Nacht hindurch lesen oder auch Übernachten zwischen den Bücherregalen. Da jedoch nur wenige

Feldbetten aufgestellt werden können, bitten die Organisatoren darum, mit Schlafsack und Isomatte zum Leseereignis anzureisen. Die lange Büchnacht endet erst am nächsten Morgen gegen 10 Uhr – nach einem gemütlichen Frühstück inmitten all der anderen, die

schon immer mal wissen wollten, wie die schicke Bibliothek sich zur Geisterstunde anfühlen mag. Wer mitschmökern in den ersten Advent starten möchte, sollte sich anmelden unter www.th-wildau.de/schmoeckerabend – die Teilnahme ist kostenfrei. kg



Auch Kinder sind willkommen beim Schmökeraud, der erst zum Frühstück am 1. Advent enden wird. FOTO: KAREN GRUNOW